Une autre forêt = Andere Waldlandschaften

Autor(en): **Jaquenoud, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **62 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-936108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Senden Sie mir bitte die Anmeldeunterlagen für die 16. Mykologische Dreiländertagung in Willisau vom 16. bis 22. September 1984

Name: Vorname:

Beruf: Land:

Strasse: PLZ: Ort:

Einsenden an: Otto Affentranger, Chirbelmatt 12, CH-6130 Willisau (Schweiz)

Une autre forêt[1]

Nos forêts sont belles et variées. Mais ne t'est-il jamais arrivé de rêver à d'autres essences, à d'autres formes, à d'autres champignons? Affaire de changer un peu d'ambiance. Nos montagnes avec leurs tapis de mousses, leurs arbres enguirlandés d'usnées, leurs rocs, leurs amanites tue-mouche ont inspiré maintes légendes. Mais elles ne sont pas tout, il y a encore d'autres mondes. N'as-tu pas désiré, peut-être, rencontrer une fois le pleurote de l'olivier d'un beau jaune orangé tournant à l'orange cuivré, et aux lamelles d'un beau jaune, luminescent dans la nuit? Une seule touffe, que dis-je! un seul exemplaire? Mais si tu vis sur les hauteurs, il faudra te contenter d'un substitut, d'une armillaire couleur de miel, par exemple; non pas qu'elle soit à mépriser, oh non! Mais elle est commune, alors que le pleurote de l'olivier dans toute sa splendeur, ça c'est autre chose.

Autre chose, oui. Mais si je te disais qu'il n'y a pas longtemps, je me suis promené dans les Pouilles dans une forêt pendant près de deux heures pour ne voir, comme seule espèce à lamelles, que le pleurote de l'olivier. Un seul exemplaire rabougri, seul vestige échappé à une sécheresse implacable? Non. Des touffes, et encore des touffes, et après vingt minutes de marche, j'ai rencontré toujours encore des touffes. Pas aux pieds des arbres, non, mais à même le sol[1].

Alors une forêt d'oliviers? Mais non, pas un seul olivier dans cette forêt, mais uniquement une multitude de petits chênes d'une espèce que je ne connais pas, et des pins fluets. Sur des centaines de mètres, le sol était parsemé de cyclamens. C'était beau et reposant.

Et comme je n'étais venu ni pour les champignons à lamelles, ni pour les pins, ni pour les chênes, ni pour les cyclamens, mais pour des polypores, j'ai retourné des branches, des troncs, et j'en ai trouvé, des porés résupinés. J'ai aussi décortiqué de vieux troncs de pins. Crois-tu que j'y aie trouvé les larves grassouillettes d'insectes? Non, mais des scorpions tout plats et blanchâtres. M'ont-ils menacé de leur aiguillon? Non: dès qu'ils ne se sont plus sentis observés, ils se sont enfuis pour se cacher parmi les brindilles et les aiguilles de pin qui jonchaient le sol.

M. Jaquenoud, Achslenstrasse 30, 9016 St. Gallen

---

[1] Moser écrit dans sa 5e édition de «Die Röhrlinge und die Blätterpilze», p. 73: «An Ölbäumen, Kastanien, Eichen», ce qui peut faire penser que *l'Omphalotus olearius* doit se trouver uniquement sur ces arbres. Marchand – tome 1, n° 36 des «Champignons du Nord et du Midi» – est plus précis: «A même le sol, en touffes sur les racines sous-jacentes ou à la base de troncs de divers arbres feuillus».

Andere Waldlandschaften[1]

Unsere Wälder sind schön und abwechslungsreich. Aber hast Du nicht auch schon erlebt, von einer andern Zusammensetzung des Waldes, von andern Waldlandschaften und von andern Pilzarten zu träumen? Eine Gelegenheit, um uns in eine andere Umgebung zu versetzen.
Unsere Berge mit ihren Moosteppichen, ihren von Flechten behangenen Bäumen, ihren Felsbrocken und ihren Fliegenpilzen haben Anlass zu den verschiedensten Legenden geboten. Aber diese Berge sind nicht alles, es gibt auch noch andere Welten.
Hast Du vielleicht nicht auch schon davon geträumt, einmal dem schön gelb-orange gefärbten und sich ins Kupferorange verfärbenden, im Dunkeln leuchtenden Ölbaumpilz mit seinen prächtig gelben Lamellen zu begegnen? Ein einziges Büschel; nein, was sage ich, nur einen einzigen Pilzkörper? Wenn Du aber in den Bergen wohnst, musst Du Dich mit einem Stellvertreter als Ersatz, zum Beispiel mit dem honigfarbenen Hallimasch, zufrieden geben; nicht dass der Hallimasch etwa zu verachten wäre, o nein! Aber er wächst eben überall, während der Ölbaumpilz in seiner ganzen Pracht doch etwas ganz anderes darstellt. Etwas anderes, ja. Aber wenn ich Dir erzähle, dass ich vor nicht allzu langer Zeit in einem Wald in Apulien herumstreifte und dabei als einzigen Blätterpilz nur den Ölbaumpilz antraf. Ein einziges, unansehnliches, verkrüppeltes Exemplar als Überbleibsel dieses Pilzes bei der vorherrschenden mörderischen Trockenheit? Nein! Ganze Büschel und noch mehr Büschel, und nach weiteren zwanzig Gehminuten habe ich immer noch gleiche Büschel des Ölbaumpilzes gefunden. Nicht am Fusse von Laubbäumen, nein, auf dem Waldboden[1].
Also in einem Olivenhain? Aber beileibe nicht, weit und breit kein einziger Olivenbaum in diesem Wald. Ausschliesslich eine grosse Anzahl kleingewachsener Eichen – eine Art, die ich nicht kenne – und kümmerliche Pinien. Auf Hunderten von Metern war der Boden mit Zyklamen übersät. Das war wunderschön und zugleich ein beruhigender Anblick.
Da ich aber nun nicht wegen der Blätterpilze, auch nicht wegen der Pinien und der Eichen, aber auch nicht wegen der Zyklamen diesen Wald aufgesucht hatte, sondern wegen der Porlinge, habe ich die am Boden liegenden Äste und Stämme umgedreht und auch resupinate Porlinge daran gefunden. Ich habe an alten Pinienstämmen auch die Rinde entfernt. Glaubst Du, ich hätte dabei fette Larven von Insekten gefunden? Nein, aber flache und weisslich gefärbte Skorpione. Ob diese mich mit ihrem Stachel bedrohten? Nochmals nein; nachdem sie sich nicht mehr bedroht fühlten, haben sie sich verkrochen und sich im den Boden bedeckenden Reisig und unter den Piniennadeln versteckt.

M. Jaquenoud-Steinlin, Achslenstrasse 30, 9016 St. Gallen

---

[1] Moser schreibt in der 5. Ausgabe seines Bestimmungsbuches «Die Röhrlinge und Blätterpilze» auf Seite 73 bezüglich Vorkommen: «an Ölbäumen, Kastanien, Eichen», was zum Schluss führen könnte, dass der Ölbaumpilz *(Omphalotus olearius)* ausschliesslich an diesen Baumarten wachsend gefunden wird. Marchand, Band 1, Nr. 36 seiner «Champignons du Nord et du Midi» ist dabei genauer: «auch auf dem Boden in Büscheln auf darunter liegenden Wurzeln oder am Stammgrunde von verschiedenen Laubbäumen». (Übersetzung: R. Hotz)

Pilz-Sprichwörtliches

Ist gar teuer guter Rat –
vielleicht hilft ein Pilz-Zitat:

Früh übt sich, im «Moser» still,
was ein Meister werden will.

H. Klein, Bümpliz